Nr. 125. 1901. Castrop, Samstag, den 19. October. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Amtliche Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

England und Transvaal.

Aus London wird gemeldet: Im Kriegsamt herrscht große Unruhe, vermuthlich wegen schlimmer Nachrichten aus der Capcolonie. Aus der Thatsache, daß das Kriegsamt jede Auskunft verweigert, vermuthet man, daß die Lage sehr ernst und der Aufstand der Afrikander Thatsache geworden ist. In liberalen Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, die Verfügung des Belagerungszustandes und die Erschießung der noch kämpfenden Boeren sei eine Herausforderung, die sich über kurz oder lang schwer rächen werde.

Wo ist Botha? Das scheinen die englischen Truppenführer wieder einmal nicht zu wissen. Aus Durban wird telegraphiert: General Botha soll nordwärts nach Pietretief marschirt sein. Die britischen Colonnen sind noch (!!) in Berührung mit den Boeren und es finden täglich kleine Kämpfe statt. Das Operationsfeld ist mit dichtem Gestrüpp bedeckt und sehr schwierig. General Plumers Colonne, bestehend aus den Queensländern, Neuseeländern und Artillerie kam mittelst Eisenbahn in Volksrust an, um an der Bewegung gegen Botha theilzunehmen.

Wiederum haben die Engländer eine empfindliche Niederlage zu verzeichnen. Das Kesseltreiben auf Botha ist mißglückt. Botha, Delarey und Kemp haben sich der britischen Umklammerung entzogen und bei Wakkerström eine befestigte Stellung bezogen. Gleichzeitig wird es auf verschiedenen anderen Theilen des Kriegsschauplatzes lebendig, im Südosten der Capcolonie, im Süden und im Nordosten des Oranje-Freistaats tauchen starke Boerencommandos auf, die den Engländern tüchtig zu schaffen machen. Von hervorragendem Interesse ist eine Capstädter Meldung, wonach mehrere Boerenführer mit zusammen 500 Mann bis Hopefield und zur Saldanja-Bai vorgedrungen sind: das heißt, daß die Boeren wenige Meilen nördlich von Capstadt stehen, und dies ist wohl nur dadurch zu erklären, daß der Aufstand der Cap-Holländer sich trotz aller Schrecken des Kriegsrechts bereits bis dicht vor der Hauptstadt der Colonie ausgedehnt hat.

Außer der Erschießung des Leutnants Schoemann vom Commando Lotters wird jetzt auch die Hinrichtung eines weiteren Officiers, des Leutnants Woolsaardts, gemeldet, dessen Todesurtheil Kitchener bestätigt hat. Zwei junge Leute der Truppe Lotters wurden zu Gefängniß für die Dauer des Krieges und zu zwanzig Stockhieben verurtheilt.

Wie aus Cradock gemeldet wird, sind die Boerencommandanten Breda und J. Krüger hingerichtet worden.

Ueber die sogenannte „Hinrichtung", d. h. die Ermordung Lotters, schreiben die „Daily News": „Die Nachricht von der über Lotter verhängten Todesstrafe ist deshalb fürchterlich, weil es der erste Fall ist, in welchem ein kriegsgefangener Freistaatler von unserer Hand zu Tode gebracht wird, — weil die Mütter und Väter britischer Officiere, die in den Händen der Feinde sind, jetzt in tödtlicher Angst um das Leben ihrer Söhne schweben müssen, denn nach Kriegsbrauch muß die Hinrichtung Repressalien nach sich ziehen. Selbst wenn Lotters ein Rebell war, hätte man in weiser Vorsicht von seiner Execution absehen müssen. Die grausame Brutalität, die jungen Rebellen zu prügeln, ist das Schlimmste, was jemals unter britischer Colonialregierung vorgekommen ist. Wir überzogen Südafrika mit Krieg, um das Prügeln der Schwarzen zu verhindern, und jetzt lehren wir sie, wie man weiße Kriegsgefangene züchtigt."

Zum südamerikanischen Kriege.

Ueber den Kriegsverwickelungen zwischen Venezuela und Columbia lagert immer noch ein gewisses Dunkel. Wie erinnerlich wurde Mitte September gemeldet, daß der Krieg officiell ausgebrochen sei. Einige Wochen später hieß es, die Nachrichten seien verfrüht. So hat man sich denn bisher kein klares Bild von der Lage im Norden Südamerikas machen können. Es liegt nun eine Kundgebung des Präsidenten Castro von Venezuela vor, die einiges Licht in die Sache bringt. Ein Telegramm aus New-York meldet das Folgende:

Präsident Castro veröffentlichte eine Kundgebung, worin er erklärt, er wünsche ernstlich Frieden; er sei jedoch der Ansicht, daß Venezuela durch das von der Regierung erlassene Memorandum den ersten Schritt zu einer friedlichen Lösung gethan habe, und daß es gegen die Würde und Ehre Venezuelas sein würde, wenn es einen weiteren Schritt in dieser Richtung thäte, ehe Columbien eine Erklärung über den Einfall in Tachira gegeben habe. Die Venezuelanische Regierung erachte die Annahme der Vermittelung der Vereinigten Staaten seitens Columbiens nicht als versöhnliche Antwort auf das Ersuchen Venezuelas. Wenn jedoch die columbische Regierung der venezuelanischen amtlich davon Kenntniß geben würde, daß sie die Vereinigten Staaten als Vermittler angenommen habe, dann würde Venezuela mit Freuden der Frage näher treten, ob es sich an die Vereinigten Staaten als Vertreter Columbiens wenden solle in der Absicht, zu einer friedlichen Lösung zu kommen. In Erwartung der Antwort Columbiens könne Venezuela sich nicht nochmals in versöhnlichem Sinne von Columbien wenden. Inzwischen werde es fortfahren, die Grenze gegen eine Invasion zu sichern. Wenn Columbien nicht antworte, so würden Schwierigkeiten entstehen.

Inzwischen nähert der Aufstand in Columbien sich jetzt in bedrohlicher Weise der für den internationalen Verkehr so wichtigen Landenge von Panama. Nach einer telegraphisch übermittelten Meldung des „New-York Herald" sind columbische Revolutionäre auf der Taboga-Insel (unweit von Panama im Stillen Ocean) am Sonntag gelandet und haben die aus 12 Mann bestehende columbische Besatzung überrascht und gefangen genommen. Der Alcade und zwei andere Beamte wurden weggeführt. Die Revolutionäre belegten zwei kleine Schooner mit Beschlag, von denen der eine mit Vorräthen beladen war, und plünderten einige chinesische Läden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Prinz Heinrich — englischer Ehrenadmiral. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist Prinz Heinrich von Preußen zum Ehrenadmiral in der britischen Flotte befördert worden. Die Beförderung gilt vom 13. September ab, dem Tage der Beförderung des Prinzen zum Admiral in der deutschen Flotte.

Der Gesundheitszustand der Kaiserin läßt immer noch zu wünschen übrig. An der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Rettungsanstalt Pfingsthaus am Pfingstberge zu Potsdam konnte die Kaiserin nicht, wie sie beabsichtigt hatte, theilnehmen.

Durch die Blätter läuft eine Reportermeldung, laut welcher eine Anordnung des Kaisers betreffend die Einbringung der Canalvorlage für die nächste Landtagssession ergangen sein soll. Nach unserer Information ist die Meldung völlig unzutreffend, es ist in dieser Beziehung keine Entschließung ergangen.

Vom Kaiser ist dem Statthalter von Hohenlohe-Langenburg in Straßburg folgendes Telegramm zugegangen: „Das Patent für Spahn ist heute von mir vollzogen. Er wird gewiß eine vortreffliche Lehrkraft für die Universität werden. Ich freue mich, die langgehegten Wünsche meiner Elsaß-Lothringer erfüllen zu können, die ihnen sowohl als meine katholischen Unterthanen überhaupt bewiesen haben, daß die anerkannte wissenschaftliche Thätigkeit auf der Basis der Vaterlandsliebe und Treue zum Reiche immer zu Nutzen und Frommen des Vaterlandes von mir verwendet wird."

Die Berliner Bürgermeisterfrage hat, nachdem der Magistrat eine commissarische Verwaltung der Stelle des zweiten Bürgermeisters dem Oberpräsidenten gegenüber als entbehrlich erklärte, der Bürgermeister einstweilen in der Weise geregelt, daß er dem Stadtrath Voigt, als dem dienstältesten besoldeten Magistratsmitgliede, das juristische Bürgermeisterdecernat bis auf weiteres übertragen hat.

Centrumsblättern zufolge trat die Landgräfin von Hessen geb. Prinzessin von Preußen zur kathol. Kirche am 9. October in Fulda über.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten trägt nach den „B. P. N." angesichts der rückläufigen Bewegung in unserem Erwerbsleben entsprechend den der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung stehenden Mitteln durch Neuanschaffung von rollendem Material zur Förderung der industriellen Thätigkeit in sehr erheblichem Maße bei. Nachdem kürzlich erst über 4000 Eisenbahnwagen in Bestellung gegeben sind, werden demnächst über 400 Locomotiven zur Vergebung gelangen, was einer Zuweisung von Arbeit im Werthe von ca. 25 Millionen Mark an die deutsche Eisenbahn-Industrie entspricht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt in officiösen Lettern, daß der Minister von Thielen sich nicht mit Rücktrittsgedanken trage und daß es für die gegentheiligen Blättermeldungen an jeder thatsächlichen Unterlage fehle.

Von dem Commandanten der „Vineta" ist soeben der erste amtliche Bericht über die Vorfälle bei Puerto Cabello eingetroffen. Er bestätigt durchaus die ersten aus Carracas eingelaufenen Meldungen. Deutsche Unterofficiere bezw. Matrosen sind von dortigen Polizisten angegriffen worden, ohne daß sie ihrerseits irgend welche Veranlassung dazu gegeben hätten. Das deutsche Auswärtige Amt dürfte bereits die Angelegenheit in die Hand genommen haben.

Im „Reichsanzeiger" werden die zwölf Artikel des am 7. September in Peking von den Bevollmächtigten der Mächte und der chinesischen Regierung vollzogenen Schlußprotokolls veröffentlicht. Der Inhalt des Protokolls ist längst bekannt.

Nach der 20. Verlustliste unseres ostasiatischen Expeditionscorps sind wiederum 16 Mann auf der Heimreise von China gestorben, fast alle an Typhus.

Ein Gutachten über die Ermordung Ernst Winters in Konitz hat nunmehr die Obermedicinalbehörde erlassen. Bekanntlich wurde der gegen die „Staatsbürger Zeitung"

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

53) (Nachdruck verboten.)

„Das sollen Sie auch nicht," erklärte Weldau ohne Aufregung. „Schließen Sie Ihre Bücher ab und lassen Sie sich das Salair für das laufende Jahr auszahlen. Ich verzichte auf Ihre ferneren Dienste."

„Das — klingt ja, wie eine Entlassung," stotterte Launitz, der leichenblaß geworden war.

„Das soll sie auch sein, mein ehrenwerther Herr mit Klappen," entgegnete der Chef scharf. „Wir wollen mit dem alten Curs brechen und einen neuen menschenfreundlicheren einschlagen und dabei kann ich Verleumder, Hetzer und Böswillige nicht brauchen."

„Gut, sehr gut," fauchte der Buchhalter außer sich, als ihm der Commerzienrath verächtlich den Rücken zuwandte, „ich gehe, aber nicht ohne ein Abschiedswort. Was ich gethan, geschah zu Ihrem Nutzen und fand Ihre Billigung. Ich habe keinen Vortheil davon gehabt und bin angefeindet worden, indem ich Sie, Herr Rath, mit meiner Person deckte. Sei es darum. Undank ist der Welt Lohn. Ein Anderer, der es besser verstand, die Gunst der Familie Weldau zu erschleichen, hat mich verdrängt. Er soll mir es büßen. Wenn ich ihn hinter Schloß und Riegel habe, dann werden Sie, Herr Rath, vielleicht wieder meiner Dienste bedürftig sein, dann mögen Sie mich bei der Rückkehr zum alten Curs rufen, für den neuen bin ich nicht zu holen. Adieu!"

Wüthend rannte er in sein Comptoir, wo er sich sogleich über den Abschluß seiner Bücher hermachte, als Fritz Neumann athemlos bei ihm eintrat.

„Herr Buchhalter, ich bitte Sie, mich beim Chef zu entschuldigen," sagte er geheimnißvoll, „ich habe einen wichtigen Gang, der mich voraussichtlich eine Stunde länger fernhalten wird."

„Ich habe beim Herrn Commerzienrath nichts mehr zu suchen, entschuldigen Sie sich selbst bei ihm oder bei dem General-Ober-Inspector und Geheimrath Herrn Below," war die giftige Antwort.

„Das kann ich nicht. Eben zu Below will ich hinfahren. Ich habe ihm etwas Wichtiges zu übergeben."

„Das wäre," fragte Launitz, die Ohren spitzend. „Wenn Sie Geschäfte mit dem Lump haben, sind Sie weit genug."

„Nennen Sie den Herrn nicht so," rief Fritz, „Below ist ein Ehrenmann. Er hat mir sein Wort gehalten und verzichtet auf die Hand des Fräulein Lulu."

„Weil er schon verheirathet ist," bemerkte Launitz höhnisch lachend.

„Herrgott, verheirathet? Da wäre ja seine Verlobung eine furchtbare Gemeinheit gewesen. Bigamie oder so etwas. Und ich glaubte, ihm für seine Selbstverleugnung Dank schuldig zu sein."

„Da sehen Sie, was Sie für ein Narr sind? Was sollen Sie denn dem Below bringen?"

„Eine Brieftasche, welche er in seiner Wohnung gelassen hat."

„Geben Sie sie her. Wir wollen mal sehen, was sie enthält?"

„Das ist ja eben ein Geheimniß," sagte Fritz, die Tasche vorsichtig hervorziehend. „Ich darf sie nicht aus den Händen geben, der Inspector hat mir sie auf die Seele gebunden."

„Auf Ihre vertrauensvolle Seele? Er hat Sie schön zum Besten gehabt. Geben Sie das Ding doch her."

Wie ein Habicht war Launitz auf den Jüngling geschossen und hatte ihm das Portefeuille aus der Hand gerissen, ehe dieser es verhindern konnte.

„Famos," sagte er, in den Fächern umherstöbernd, „ein Taufschein zweier Kinder, einige Wechsel, das ist Material, welches wir gebrauchen können. Jetzt habe ich dich, du Schleicher! Wohin sollen Sie denn den Krimskrams bringen?"

„Das sage ich nicht, ich habe es fest versprochen."

„Schon recht, halten Sie Ihr Wort, daß er sich gründlich über Sie lustig macht — über den dummen Jungen, wie er Sie immer nennt."

„Haben Sie das wirklich gehört?"

„O, mehr als einmal. Die Brieftasche behalte ich und wenn Sie mir nicht sagen, wohin ich Sie schicken soll, wird er sie überhaupt nicht bekommen. Sie werden sich doch nicht zum Diener eines solchen Menschen machen wollen?"

„Nein, ich gehe auch nicht," rief Fritz ärgerlich. „Schicken Sie das Ding nach der Frankfurter Allee 115, dort finden Sie ihn. Ich mag mit dem Inspector nichts mehr zu thun haben."

„Aber ich," zischte der Buchhalter, dem forteilenden Fritz nachschauend. „Nun weiß ich, wo wir den Herrn mitsammt seiner Familie zu suchen haben. Jetzt wollen wir Abrechnung halten, Herr Baron, und zugleich eine Stange Gold verdienen. Der Herr Geheime Regierungsrath von Wartenberg hat einen großen Geldbeutel und sein Neffe nicht minder."

Schleunigst klappte er seine Bücher zu, nahm seinen Hut und bestieg den Pferdebahnwagen, der soeben läutend vorbeifuhr, Gesundbrunnen-Weidendammerbrücke.

schwebende Preßproceß wegen Beleidigung der Behörden anläßlich der Besprechung der Konitzer Angelegenheit vertagt, da die Beklagten den Antrag gestellt hatten, ein Gutachten der Obermedicinalbehörde darüber einzufordern, ob Ernst Winter vermittelst des „Schächtschnittes" getödtet worden sei, da sie (die Beklagten) vom Vorliegen eines Ritualmordes im Falle Winter fest überzeugt seien. Den Gerichten ist jetzt dieses Gutachten der Obermedicinalbehörde zugegangen, und zwar dahin lautend: „Ernst Winter ist nicht durch den sogenannten „Schächtschnitt" getödtet worden. Die völlige Blutleere des entseelten Körpers ist vom medicinischen Standpunkt aus leicht erklärlich, da durch Abtrennung sämmtlicher Gliedmaßen und Oeffnung der Venen das Blut freien Abfluß hatte und durch das Liegen im Wasser vollständig ausgelaugt worden war."

Ausland.

Aus Frankreich kommt eine sehr wichtige Nachricht. Die Franzosen bringen nämlich das durch ihre neuesten Wehrgesetze vorgesehene Rekrutencontingent nicht mehr auf. Die Zahl der Infanteriecompagnien muß deshalb einer Meldung der „Tägl. Rundschau" zufolge um 69 vermindert werden. Infolgedessen gehen 69 Hauptmanns- und 138 Leutnantsstellen ein. Man kann sich den Schwerz der Nationalisten, die zur Wiedereroberung Alles für die Vermehrung der Armee hingeben würden, vorstellen, wenn sie sich der Nothwendigkeit gegenübersehen, aus Mangel an Soldatenmaterial 69 Compagnieen des Heeres einfach eingehen zu lassen.

Im Innern Rußlands haben nach Privatberichten an den verschiedensten Stellen blutige Zusammenstöße zwischen hungernden Volksmassen und Militär stattgefunden. Besonders ernst seien die Vorfälle im Gouvernement Saratow. Der Minister des Innern habe sich nach Spala begeben, um dem Zaren persönlich Bericht zu erstatten.

Serbien. Das Königspaar gedachte dem russischen Hof einen Besuch abzustatten. Den König will der Zar zwar empfangen, nicht aber seine Draga. Diese Ablehnung hat im Serbenlande sehr böses Blut gemacht, um so mehr, als die Enthüllung der Königin Natalie über das Vorleben Frau Dragas den letzten Rest von Popularität, den die Königin noch besaß, vollständig zerstörte. Es verlautet, daß das Cabinett Puics beabsichtige, zu demissionieren, da es vor allem der Ministerpräsident war, welcher die Reise des Königspaares nach Rußland zuerst in Anregung brachte, weil er dieselbe zur Erhaltung des königlichen Prestiges für nothwendig hielt. König Alexander ist in äußerst gedrückter Stimmung, denn er steht mehr wie je vor der Alternative: Verzicht auf den Thron seiner Väter oder Scheidung von seiner Gemahlin.

Spanien. In Gijon wurde eine Prozession bei dem Austritt aus der Kirche von der Volksmenge mit Pfeifen und Zischen empfangen. Die Gendarmerie ging gegen die Menge vor, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Theilnehmer an der Prozession, ungefähr 1000 Frauen und 100 Männer, erwiderten auf die von der Volksmenge gesungene Marseillaise mit Hochrufen auf Don Carlos. Der carlistische Deputierte Zabizaretta, der einen Revolver bei sich führte, wurde verhaftet.

In Sevilla ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Mehrere Fabriken sind geschlossen worden, um Unruhen zu vermeiden. Die Ausständigen schleuderten Steine gegen Arbeitswillige. Große Schaaren der Ausständigen zogen durch die Straßen und nahmen eine drohende Haltung an. Die Läden und Cafés wurden geschlossen. Die Behörden treffen umfangreiche Sicherheitsmaßregeln. Unter der Bevölkerung herrscht wahre Panik.

Amerika. Johann Most ist wegen des aufrührerischen Artikels, den er am Tage nach der Ermordung Mc. Kinleys in seinem Blatte, die „Freiheit", veröffentlicht hatte, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Präsident Roosevelt beschäftigt sich gegenwärtig mit drei Punkten, die in der ersten Botschaft an den Congreß Aufnahme finden sollen, nämlich: Gesetzgebung gegen die Trusts, Beschränkung der Einwanderung und beträchtliche Vermehrung der Flotte. Der Präsident ist bestrebt, Amerika zur See stärker zu machen als, von England abgesehen, irgend ein Land Europas und wird eifrig thätig sein, um beim Congreß die Bewilligung beträchtlicher Mittel für diesen Zweck in der nächsten Tagung durchzusetzen. Im Staatshaushaltsvoranschlag, der dem Parlament vorgelegt wird, werden für die Marine 415 Millionen Mark gefordert.

Portugal. Die traurigen Ergebnisse der letzten portugiesischen Manöver geben viel zu reden. Je mehr Zeit darüber vergeht, desto verblüffendere Einzelheiten werden erzählt, die nicht nur auf die Disziplin, sondern auch auf die Verwaltung ein merkwürdiges Licht fallen lassen. „O Mundo" berichtet unter anderem, daß die Soldaten um 2 Uhr morgens ausrücken mußten und erst nach einem Marsche von 35 Kilometer Halt machen durften. Die Suppe sollte gleich nach der Etappe um 12 Uhr mittags vertheilt werden, doch wurde es 10 Uhr abends, ehe die Proviantwagen ankamen. Die Soldaten im activen Dienst murrten nur leise, die Reservisten hingegen schrieen und schimpften laut. Der General schickte den Oberst ins Lager, daß er die Ruhe wieder herstelle. Als Antwort auf seine Befehle erklang ein Geheul: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit dem Heere!" Die Officiere, die einschreiten wollten, mußten sich, um Schlimmeres zu vermeiden, dazu entschließen, ein Hoch auf die erregten Reservisten auszubringen, konnten aber dadurch die Ruhe erst recht nicht wieder herstellen. Da sich auch tags darauf ähnliche Auftritte abspielten, auch der Proviantdienst nicht verbessert werden konnte und der meuterische Geist von den Reservemannschaften auf die activen Truppen überzugehen drohte, so ist es nicht zu verwundern, daß der König die Truppenschau, mit welcher die Manöver abschließen sollten, und das Frühstück, zu dem er die Officiere geladen hatte, kurzweg abbestellte. Der „Imparcial" fügt hinzu, König Don Carlos sei auf den Kriegsminister ernstlich böse und habe von ihm verlangt, er solle seinen Abschied einreichen, jedoch sei der allmächtige Ministerpräsident für seinen Collegen eingetreten und habe dadurch die Krisis für dieser Augenblick verhindert. In den Officierkreisen beklagt man sich sehr scharf über die Oberverwaltung und schiebt ihn alle Schuld an den Vorgängen zu. Etwa 40 Reservisten werden in diesen Tagen vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Zum Thronwechsel in Afghanistan wird gemeldet: In Afghanistan ist alles ruhig. Um die Ordnung unter den Schinwarts und Kafirts zu sichern, hat der Emir Schutzwachen nach Dschellalabad und Asmar gesandt; es deutet jedoch nichts auf Unruhen in den dortigen Gegenden hin. Beim Begräbniß Abddurrahmans in Kabul bereitete die nach Tausenden zählende Menge Habib Ullah lebhafte Huldigungen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 19. October 1901.

*** St. Barbara-Knappenverein.** „Saure Wochen, frohe Feste", nach diesem Motto hat schon seit 15 Jahren der hiesige „St. B.-K.-V." sich bemüht, seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern an seinem stets um diese Jahreszeit stattfindenden Stiftungsfeste einige Stunden der Erholung und Erheiterung zu bieten. Das 16. Stiftungsfest findet am morgigen Sonntag im großen Saale des Gesellenhauses statt und können wir nicht umhin, den Besuch gerade dieser Festlichkeit besonders zu empfehlen. Der Verein weiß mit dem Schönen das Nützliche zu verbinden, indem derselbe die Ueberschüsse zu wohlthätigen Zwecken verwendet. Er unterstützt seine Mitglieder in Krankheitsfällen und ist in der letzten Zeit wegen der vielfachen Erkrankungen von Mitgliedern sehr in Anspruch genommen worden. In aller Erinnerung ist wohl noch, daß der „St. B.-K.-V." den Ueberschuß einiger veranstalteten Festlichkeiten zur Beschaffung einer Statue für die Pfarrkirche verwandte. Wenn nun, wie aus vorstehendem hervorgeht, ein Verein in uneigennütziger und anerkennenswerther Weise seine Ueberschüsse verwendet, da ist es, so meinen wir, auch Pflicht der Bürger, solch edle Bestrebungen thatkräftig zu unterstützen, und dieses zu thun, hat man am morgigen Tage Gelegenheit. Die Festlichkeit nimmt um 5 Uhr ihren Anfang und wird eingeleitet durch Concert. Herr Franz Ortmann, ein Sohn unserer Stadt, wird die Festrede halten, die Zwischenpausen werden durch Gesangvorträge ausgefüllt. Auch sei hingewiesen auf den theatralischen Theil, der wie in den früheren Jahren die Anwesenden auf das köstlichste unterhalten wird. Dem Verein wünschen wir ein volles, ausverkauftes Haus!

*** Unter Vorsitz** des Herrn Amtmann Barfels fand am Dienstag im Hotel Busch hierselbst in Sachen der geplanten dreifachen Amtstheilung eine Sitzung der Amtsverordneten statt. Durchweg wurde den Beschlüssen der einzelnen Gemeinden beigetreten, nach welcher Castrop, Obercastrop und Behringhausen vereinigt und zu einer Bürgermeisterei erhoben, Sodingen, Börnig und Holthausen ein neues Amt, Rauxel, Habinghorst, Frohlinde, Merklinde und Bövinghausen ein zweites Amt bilden sollen. Falls die höheren Behörden der Vereinigung der Gemeinden Obercastrop und Behringhausen mit Castrop zur Bildung einer Bürgermeisterei die Genehmigung versagen sollten, soll Castrop allein aus dem bisherigen Amtsverbande ausscheiden und die Verleihung der Städteordnung zu erwirken suchen. Obercastrop und Behringhausen sollen dann dem zuletzt bezeichneten neuen Amtsbezirke, also Rauxel, zugetheilt werden.

*** Gewerbegerichtssitzung** unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Barfels, Beisitzer waren nicht hinzugezogen. Der Maurer Albert Ottemann in Bochum wurde mit seiner Klage gegen den Bauunternehmer Haase in Holthausen auf Zahlung einer Entschädigung von 16,15 Mk. wegen kündigungsloser Entlassung abgewiesen, weil Kläger erst 5 Tage bei dem Beklagten in Arbeit gestanden und ein definitives Arbeitsverhältniß noch nicht begründet hatte. Kläger konnte jederzeit entlassen werden, ebenso hatte er das Recht ohne Kündigung aufzuhören. Die Klage des Handlangers August Mendeziack aus Holthausen gegen denselben Unternehmer auf Zahlung von 16,14 rückständigen Lohnes wurde kostenpflichtig abgewiesen, da Kläger, der in einem festen Arbeitsverhältniß bei dem Beklagten gestanden, ohne Kündigung gesetzwidrig die Arbeit niedergelegt hatte. Die Klage des Bergmanns Jankowski aus Habinghorst namens seines minderjährigen Sohnes, des Anstreicherlehrlings Franz Jankowski, gegen den Anstreichermeister Richter in Rauxel auf Lösung des Lehrverhältnisses wurde abgewiesen und wurde Kläger auf Antrag des Beklagten verurtheilt, seinen Sohn sofort bei Richter in die Lehre zurückzubringen. Der Maurer Kempe in Rauxel klagte gegen den Bauunternehmer Schick in Rauxel auf Zahlung von 16,27 Entschädigung wegen nicht rechtzeitiger Aushändigung des Lohnes und der Abkehr. Das Gericht trat in eine Prüfung der Verhältnisse nicht ein, wies demnach den Kläger wegen sachlicher Unzuständigkeit des Gerichtes ab. 25 italienische Arbeiter klagten gegen den Unternehmer Müller in Holthausen auf Zahlung von rückständigen Lohn. Es kam ein Vergleich zustande, Kläger erhalten im Ganzen 441,88 Mk. ausbezahlt.

*** Der in der vorigen Nummer** an dieser Stelle genannte Otto Kalthoff ist nicht, wie irrthümlich angegeben, Kaufmann und aus Castrop, sondern ein Commis gleichen Namens aus Dortmund, was wir berichtigend mittheilen.

* **Rauxel.** Die Arbeiter Berendes und Jürgens aus Dortmund haben am 2. September cr. dem Unternehmer Wiechers hier zwei Pferde von der Weide gestohlen. Diese führten sie nach Unna und verkauften dieselben einem Pferdemetzger für zusammen 160 Mk. Die Diebe wurden bald ermittelt, so daß sie keine Zeit hatten, den unredlichen Erlös zu verwichsen. Berendes erhielt als Lohn 2 Jahre Zuchthaus, Jürgens 1 Jahr Gefängniß.

* **Bövinghausen.** Die Bauthätigkeit war in der jetzt zu Ende gehenden Saison recht lebhaft; sie wird aber im nächsten Jahre sich noch bedeutend reger gestalten. Sowohl von privater Seite wie von der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft werden hierzu bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Letztere Gesellschaft will zwischen der neuen Schachtanlage „Zollern II" und dem Bahnhofe Merklinde eine große Arbeitercolonie errichten. Schon jetzt wird deshalb das ganze Terrain mit Straßen durchzogen, die in gehöriger Breite und mit schönen Fußsteigen ausgeführt, und gleichzeitig mit Canalisation versehen werden. Sofort im nächsten Frühjahr wird die Verwaltung mit dem Bau von 35 Häusern, die alle in dem bekannten Villenstil ausgeführt werden sollen, beginnen, sodaß zum Herbste 140 Familien schöne Wohnungen erhalten können. Der Bau der Zeche regt aber auch die private Bauthätigkeit mächtig an, und werden im Laufe des nächsten Sommers eine Reihe von größeren Privatbauten in der Nähe der Colonie entstehen. Die Besitzer größerer Grundstückscomplexe westlich der Chaussee Witten—Castrop haben durch Anlegung neuer Straßen nach Gerthe zu gleichfalls ein großes Baugelände erschlossen. Unseren Ziegeleien steht demnach für die nächstjährige Saison ein guter Verdienst in Aussicht.

* **Bövinghausen.** Die Eheleute Brack von hier wurden wegen schwerer Kuppelei unter mildernden Umständen von der Strafkammer in eine empfindliche Strafe genommen. Der Ehemann erhielt 6, dessen Frau 4 Monate Gefängniß. — 1 Jahr Gefängniß erhielt in derselben Strafkammersitzung der schon 16mal vorbestrafte Handlanger Deis. Am 11. und 12. August d. J. hat der Mann seinen Kostwirth Reinecke und dessen Frau in der schlimmsten Weise bedroht und ihnen die Fensterscheiben eingeschlagen, auch beschimpfte er den zur Hilfe herbeigeholten Gendarmen in grober Weise und leistete dem Beamten Widerstand.

* **Merklinde.** Nicht einverstanden mit der Theilung des Amtes Castrop sind die Gemeindevertretungen von Frohlinde, Merklinde und Bövinghausen. Besonders sind sie dagegen, dem späteren Amte Rauxel zugetheilt zu werden. Sie wünschen eine Entlastung des Herrn Amtmanns Barfels durch Anstellung eines besoldeten Beigeordneten herbeizuführen, bis man zur Errichtung eines Amtsbezirks aus den fünf Gemeinden Merklinde, Bövinghausen Frohlinde, Westrich und Bövinghausen — beide letztere Gemeinden vom Amte Lütgendortmund — schreiten kann mit dem Amtssitze bei Bahnhof Merklinde. Der neue Schacht II der Zeche „Zollern" bedingt demnächst eine ganz erhebliche Bevölkerungszunahme im hiesigen Bezirk, ebenso wird der Bahnhofsverkehr hierselbst ein immer größerer. Dem vorbezeichneten, hier vielbesprochenen Plane ist somit eine Berechtigung nicht abzusprechen.

* **Mengede.** Auf der Zeche „Adolf von Hansemann" hierselbst sollen 170 Arbeiter gekündigt haben, darunter 17 Schachthauer. Wir wollen hier nicht die umlaufenden Gerüchte der an der Kündigung etwa Schuld tragenden Beamte wiedergeben, bedauern jedoch, daß ein großer Theil sehr tüchtiger Arbeiter darunter ist — auch viele Einheimische —, welche hier den Ort verlassen und auf der benachbarten Zeche „Minister Achenbach" in Arbeit treten, wo selbige wegen ihrer bekannten Tüchtigkeit mit offenen Armen aufgenommen werden. Daß die Zeche „Adolf von Hansemann" in dieser flauen Zeit leicht wieder Ersatz bekommt, wird nicht bezweifelt, für unseren Ort ist es auf alle Fälle kein Vortheil, denn wer die Verhältnisse auf der Colonie kennt, hat kein Verlangen auf Zuzug aus aller Herren Länder. Die Direction möchten wir hiermit, aber um Untersuchung in ihrem eigenen Interesse bitten ob die Leute Anlaß zu dieser Kündigung hatten oder ob es bloß aus Liebhaberei zur Veränderung geschehen ist. Bei Gelegenheit der vor einiger Zeit stattgefundenen Versammlung soll die Oberleitung geäußert haben, daß auf der Zeche „Adolf von Hansemann" die größte Harmonie zwischen Beamten und Arbeitern herrsche, was nach diesem Vorfall nicht annehmbar erscheint.

* Der Niedergang in der Industrie tritt immer schärfer hervor. Die Herner Zechen sind gezwungen, wöchentlich Feierschichten einzulegen; außerdem müssen bedeutende Vorräthe an Feinkohlen aufgestapelt werden, wie dies z. B. auf „Chamrock" 1 und 2, sowie auf den Schächten der Harpener Bergbau-Gesellschaft der Fall ist.

* **Bochum.** Vor dem Schwurgericht hatte sich am 17. d. M. der frühere Gerichtsvollzieher Naujoks wegen Unterschlagung amtlich vereinnahmter Gelder und falscher Eintragungen in die Dienstregister zu verantworten. Der Betrag der veruntreuten Summe wird von der Staatsanwaltschaft auf 26000 Mk. geschätzt, in Wirklichkeit ist er wahrscheinlich höher. Der Angeklagte ist geständig, die veruntreuten Summen hat er verspielt. Er selbst schätzt seinen Verlust im Karten- und Würfelspiel auf 30000 Mk. Der Angeklagte will durch die Reduction seiner Einnahme infolge der neuen Gerichtsvollzieherordnung zum Spielen veranlaßt worden sein. Bei dem früheren Zustande habe er ein Jahreseinkommen von 9000 Mk. gehabt, jetzt sei es auf 5000 Mk. gesunken. Davon müsse er sich noch eine Schreibhülfe halten und sämmtliche Unkosten bestreiten, sodaß er „nicht auskommen" könne. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

* **Dortmund.** Für die am Sonntag den 20. Oct. an der Buschmühle stattfindenden Rennen sind im Ganzen 64 Nennungen, eine gewiß ansehnliche Zahl, eingegangen. Auf die einzelnen Rennen vertheilen sich die angemeldeten Pferde wie folgt: „Nickel-Flachrennen" (Preis 1000 Mk.) 12, „October-Jagdrennen" (Ehrenpreis und 1000 Mk.) 10, „Frondeur-Jagdrennen" (Preis 1500 Mk.) 9, „Hörder-Jagdrennen" (Preis 1500 Mk.) 14, „Germania-Jagdrennen" (Preis 1500 Mk.) 9, „Officier-Jagdrennen" (Preis 1500 Mk.) 10 Nennungen.

* Der durch das Manöver entstandene Flurschaden beläuft sich für den Kreis **Hörde** auf 24204 Mk.

* **Münster.** Ein 2jähriges Mädchen wurde von der Straßenbahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Das ist innerhalb 3 Tagen das zweite Opfer.

* In **Holzen** hat sich ein junger Mann erhängt. Da absolut kein Grund zu der That vorhanden ist, nimmt man an, daß der junge Mensch, der viele Schauerromane studierte, in einem Anfalle von Geistesumnachtung Hand an sich legte.

* **Heißen.** In einer hiesigen Grube wurde ein junger Mann, der sich das Treiben unter der Erde ansehen wollte,

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 125.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Ein Arbeiter über die Socialdemokratie.

Aus den im „Voigtl. Anz." veröffentlichten Mittheilungen eines früheren socialdemokratischen Arbeiters über seine Erfahrungen in dieser Partei verdient folgendes bekannt zu werden: Der Glaube an ein höheres Wesen wird systematisch zu vernichten gesucht. Es wird das ja nicht gelingen, aber wir werden dadurch in schwere innere Kämpfe gestürzt, besonders diejenigen, welche ein tieferes Denkvermögen besitzen als die, welche über die Religion lächeln, weil sie es von anderen gesehen oder davon gehört haben. Ich weiß aus eigener Erfahrung, welche Gefühle mich beschlichen, als ich zum ersten Male einen Zweifel hegte, hervorgebracht durch den Umgang mit Menschen, welchen der Glaube verloren gegangen war. Im socialdemokratischen Programm steht: „Religion ist Privatsache". Ja, wenn sie nur Privatsache wäre! Es heißt, sich dem geheimen Spott aussetzen, wenn man eine andere Ansicht vertreten will. Es gab auch für mich eine Zeit, wo ich Atheist zu sein glaubte und auch danach gehandelt habe; so war ich viele Jahre in keiner Kirche. Mit dem Geist des Unglaubens ist auch der Geist der Unzufriedenheit gleichen Schritt gegangen. . . . Unstät und flüchtig wurde ich in meinen Arbeitsstellen, der Classenhaß packte mich, wie er wahrscheinlich nicht jeden Arbeiter packt. Von Natur schon ein heißblütiger Mensch, sog ich das Gift der verschiedenen Reden in mich ein, um es in meiner Umgebung wieder zu verspritzen. Ich verließ mehr als eine Stellung, um mein eigener Herr zu sein, um mich nicht ausbeuten zu lassen. Die Unzufriedenheit griff immer mehr Platz, bis mir endlich die Augen aufzugehen anfingen und ich zu der Einsicht kam, daß man als Arbeiter am besten bei seiner Arbeit bleibt. Als Socialdemokrat ist man mit seinen Verhältnissen nie zufrieden und sieht in jedem, der es nicht auch ist, entweder einen gewissenlosen Ausbeuter, einen Bureaukraten, einen Spießer, einen Volksverdummer oder einen beschränkten Arbeiter. . . . . Wer auf den Grund geht, sieht, daß er das Opfer eines großen, weitverbreiteten Irrthums ist. In der Partei finden nicht alle Platz; wer sich nicht vordrängt, erst recht nicht. Man muß eben ein dickhäutiger Streber vom Scheitel bis zur Sohle sein; wer das nicht ist, hat nur die Erkenntniß gewonnen, daß er viel verloren hat: Er hat den Glauben an das Gute und die Zufriedenheit mit sich selbst verloren.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 19. October 1901.

* Gegen eine Reihe Steuerpflichtiger im hiesigen Amtsbezirk sind seitens der kgl. Regierung zu Arnsberg, Abtheilung für Steuern, Strafen festgesetzt, weil in den Haushaltungs-Verzeichnissen der Personenstands-Aufnahme des letzten Jahres in Bezug auf Stand, Beruf oder Erwerbsart unrichtige Angaben gemacht worden sind. So haben sich z. B. Hauer als Schichtlöhner, Lehrhauer als Schlepper u. dergl. in die bezüglichen Verzeichnisse eingetragen. Nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter (Haushaltungsvorstand) verpflichtet, nach bestem Wissen der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke wohnenden Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben. Im Hinblick auf die im November cr. wieder stattfindende Personenstands-Aufnahme möchten wir daher die Haushaltungs-Vorstände vor unrichten Angaben warnen.

* Schöffenliste des kgl. Amtsgerichts für das Jahr 1902: Es fungieren am 8. Januar, 2. April, 2. Juli und 8. October Geschäftsführer D. Werth und Betriebsinspector Wintgen; 15. Januar, 9. April, 9. Juli und 15. October Bureaubeamter Steinfort-Mengede und Betriebsführer Benninghoff-Castrop; 22. Januar, 16. April, 23. Juli und 22. October Kaufmann Sandfort-Bodelschwingh und Kaufmann Karl Brinkmann-Castrop; 29. Januar, 23. April, 30. Juli und 24. October Rentmeister Galland-Giesenberg und Rentmeister Keiner-Bladenhorst; 5. Februar, 30. April, 6. August und 5. November Privatier Grümer-Frohlinde und Landwirth Strathmann-Westerfilde; 12. Februar, 7. Mai, 20. August und 12. November Wirth Kleinalstede-Habinghorst und Landwirth Kampmann-Groppenbruch; 19. Februar, 14. Mai, 27. August und 26. November Landwirth Brünninghaus-Brünninghausen und Landwirth Hegemann-Deininghausen; 26. Februar, 28. Mai, 3. September und 3. December Landwirth Schween-Groppenbruch und Kaufmann Temsfeld-Bövinghausen; 5. März, 4. Juni, 10. September und 10. December Verwalter Hovemann-Merklinde und Landwirth Vierhaus-Merklinde; 12. März, 11. Juni, 17. September und 17. December Landwirthschaftsgehülfe Hohe-Bodelschwingh und Landwirth Schemhoff-Habinghorst; 19. März, 18. Juni, 24. September und 24. December Rechnungsführer Vormfelde-Westerfilde und Landwirth Stäps-Ickern; 26. März, 25. Juni, 1. October und 31. December Wirth Rose-Bövinghausen und Landwirth Heiermann-Pöppinghausen. Als Hülfsschöffen wurden ausgeloost: Bauunternehmer Velleuer, Rentner Münneckehoff, Kupferschmied Paege, Rentner Heinemann, Friseur Aug. Berkenbusch, Anstreichermeister Bathe, Wirth Lueg, Wirth Brüggemann, Anstreichermeister Steinkühler, Sattlermeister Mönnich, sämmtlich aus Castrop.

* Der Gutspächter Herr Heinr. Rohe von Mengede hat an die Zeche „Achenbach" 30 Morgen Grund und Boden nebst einem Wohnhause für den Preis von Mk. 108000 verkauft.

* **Langendreer.** Ein leerer Extrazug, welcher Rekruten von Bochum abholen sollte, stieß bei Zeche „Vollmond" auf einen Güterzug. Menschenverlust ist nicht zu beklagen, doch ist der Materialschaden erheblich.

* **Langendreer.** Wie bestimmt verlautet, soll jetzt die Hoffnung eine berechtigte sein, daß aus den Aemtern Langendreer und Werne ein neuer Amtsgerichtsbezirk mit dem Sitze des Amtsgerichts hierselbst, gebildet wird. Als ausgeschlossen darf gelten, daß die von Witten aus gewünschte Zutheilung der beiden Aemter zum Amtsgericht Witten erfolgt. Unsere Gemeinde ist der Justizverwaltung wegen des Amtsgerichtsgebäudes sehr entgegengekommen.

* Recklinghausen. Bei der Station Sinsen der Strecke Wanne-Münster wurde ein mit Kühen bespanntes Gefährt von einem Personenzug überfahren und zertrümmert. Der Lenker des Gefährtes wurde getödtet.

* Aus Angst vor dem Tode in den Tod gegangen ist, wie der „Märk. Spr." seinen Lesern mittheilt, ein Hase, der, des ewigen Gehetztseins müde, seinem Dasein ein falsches Ende bereitete, indem er sich in **Altenbochum** von einem Wagen der „Electrischen" überfahren ließ.

* Im Sitzungssaale der Eisenbahn-Direction in Essen fand eine Besprechung über das neue **Dortmunder** Bahnhof-Umbauproject statt. Die Vertreter des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums zeigten sich dem Anschein nach von dem neuen Entwurf ziemlich befriedigt. Das neue Project sieht im wesentlichen an den Straßenübergängen Unterführungen vor, nur die Weißenburger Straße erhält eine Ueberführung. Die Besprechung hatte lediglich den Zweck einer Orientierung über das fragl. Project.

* **Aus dem Sauerlande.** Einen schlechten Streich, der zur Warnung öffentlich gekennzeichnet zu werden verdient, hat sich ein auswärtiger Händler mit einem Landwirth erlaubt. Der in einer Industriestadt wohnende Händler hatte einen Doppelwaggon Kartoffeln gekauft. Als dieser aus dem Sauerlande am Bestimmungsorte ankam, verweigerte der Händler sofort die Annahme, obgleich die Kartoffeln nach Probe ausgefallen waren. Ein Vergleich kam nicht zustande, es kam zum öffentlichen Verkauf der Kartoffeln und nun kaufte der Händler die Waare zu einem Spottpreise, damit den Landwirth schwer schädigend.

* Ein Proceß des Cementsyndikats gegen die Cementfabrik „Meteor" in **Geseke** wegen unbefugten Austritts aus dem Syndicat wurde vom Landgerichte Paderborn kostenfällig abgewiesen. Damit ist die Bildung des Syndicats gescheitert.

* Auf dem Bureau der Actien-Gesellschaft „Silesia", Abtheilung Emaillierwerk **Schwelm**, wurde bekannt gemacht, daß vom 1. Novbr. ab der gesammte Betrieb eingestellt werden solle. Den ca. 200 Arbeitern ist bereits gekündigt worden.

* **Repelen.** Pastor Felke von hier hat einen Bacillenversuch gemacht. Er hat nicht bloß mehrere Eßlöffel Reinculturen des Tubercelbacillus verzehrt, sondern einen gehäuften Teller Typhusbacillen zu sich genommen. Der Versuch fand unter Beobachtung strengster Controlle statt. Die unappetitlichen Gerichte haben irgendwelche nennenswerthen Folgen nicht nach sich gezogen. Bald nach der Aufnahme der Bacillen unternahm Felke wohlgemuth eine weitere Radtour. Es war dem Herrn Pastor darum zu thun, die Richtigkeit seiner bereits jahrelang vertretenen Ansicht über die Harmlosigkeit der Bacillen in der ungekochten Milch wie in der Nahrung überhaupt praktisch zu beweisen. Bekanntlich hat neuerdings auch Professor Koch die Unwahrscheinlichkeit der Uebertragung von Bacillen durch rohe Milch auf den Menschen erörtert.

* In der Klostergasse in **Duisburg** versuchte ein Drehorgelspieler seine Frau zu erschießen. Auf den Hülferuf der Frau, die sich in ein Zimmer eingeschlossen hatte, eilten mehrere Nachbarn herbei und veranlaßten die Festnahme des Wütherichs.

* **Elberfeld.** Der Unterprimaner der Barmer Oberrealschule, Kerspe, der seit dem 12. September d. J. vermißt wurde, ist jetzt als Leiche im Osterholz bei Vohwinkel aufgefunden worden. Der unglückliche junge Mann hat seinem Leben durch Erhängen ein jähes Ende bereitet.

* **Köln.** Unglaublich aber wahr! Am vergangenen Samstag lernte ein Fremder in einem hiesigen Hotel einen Herrn kennen, mit welchem er einen Rundgang durch die Stadt antrat. Der Fremde äußerte den Wunsch, einen Tausendmarkschein wechseln zu lassen, worauf der andere ihn zum Gürzenich, den er als Bankhaus bezeichnete, führte, und sich bereit erklärte, da er die Herren der Bank kenne, den Schein wechseln zu lassen. Der Fremde beging die unglaubliche Dummheit und übergab dem Einheimischen die Tausendmarknote, und wartete an der Thüre auf dessen Wiederkommen. Als dies zu lange wurde, begab er sich in den Gürzenich und erfuhr nun, daß Jener mit dem Tausendmarkschein durch den Ausgang am Quatermarkt Reißaus genommen hatte. Der Betrogene setzte sich sofort mit der Polizei in Verbindung und nahm die Verfolgung des Gauners auf, bis jetzt allerdings ohne Erfolg.

* **Heinsberg.** Ein Radfahrer stieß auf dem Wege nach Oberbruch mit seinem Fahrrad so stark gegen einen Karrenbaum, daß ihm die Brust eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

* **Aachen.** Besteht eine besondere Kleidervorschrift für das Standesamt? Das hiesige „Volksblatt" berichtet: „Am vergangenen Samstag erschien ein Brautpaar auf dem Standesamt zur Trauung. Der Bräutigam, obwohl ganz anständig gekleidet, trug anstatt der üblichen weißen Hals- und Brustwäsche ein Sporthemd. Der betreffende Standesbeamte verweigerte aus diesem Grunde die Trauung. Der Bräutigam wandte ein, daß er überhaupt keine weiße Wäsche trage. Der Standesbeamte ließ sich aber nicht bewegen, die Trauung vorzunehmen, das Brautpaar mußte unverrichteter Sache abziehen. Mit welchem Rechte stellte der Standesbeamte das eigenthümliche Verlangen? Das Gesetz gab ihm dazu kein Recht."

Vermischte Nachrichten.

* Straßburg. Im Walde bei Lichtenberg wurde der Hilfsförster Lejenne auf einem Dienstgang von Wilderern erschossen. Unter dem Verdacht, den Mord verübt zu haben, wurde der schlecht beleumundete Sohn des Bäckermeisters Schmitt verhaftet.

* Breslau. Die „Schlesische Volkszeitung" meldet: Wie jetzt erst bekannt wird, ist das russische Grenzdorf Schlewana bei Lelow durch Feuer vollständig zerstört worden. 346 Besitzungen sind gänzlich niedergebrannt. Durch das Flugfeuer gerieth auch das 3 km entfernte Dorf Staromyschy in Brand; 22 Besitzungen wurden ein Raub der Flammen. Das Elend ist unbeschreiblich, über 1500 Menschen sind obdachlos, eine ältere Dienstmagd sowie 3 Kinder kamen in den Flammen um. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zahlreiche Personen Brandwunden.

* Von dem Schwurgericht zu Köslin wurde der 19 Jahre alte Knecht Döring wegen Ermordung seines eigenen Großvaters, des 80jährigen Hüters Schiff, zum Tode verurtheilt. Döring wußte, daß sich der Greis 100 Mark im Laufe der Jahre erspart hatte. Am 25. August begab er sich mit einer Büchse auf das Feld, wo der alte Mann Schafe hütete, und gab auf ihn zwei Schüsse ab, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Das Geld fand er indessen nicht, der Greis hatte es in seine Kleider eingenäht. Nach der That ging der Mörder auf das Kriegerfest und tanzte dort bis zum frühen Morgen.

* Zum Gumbinner Mordprozesse. Wie die „Königsberger Hartung'sche Zeitung meldet, ist die Ausfertigung des Urtheils im Gumbinner Mordprocesse nunmehr den Angeklagten und ihren Vertheidigern zugestellt worden.

* (Ein Opfer der Suggestion.) Schwere Sorgen, so schreibt die in Insterburg erscheinende „Ostd. Volksztg.", sind durch die Experimente des Suggestors Weltmann über eine hiesige Familie gekommen. Der Primaner Leo Lau, einer der jungen Leute, welche von W. als besonders geeignete „Medien" ausgesucht waren, ist in Folge des Abends psychisch erkrankt, ohne daß sich bereits sagen ließe, ob es sich nur um eine vorübergehende Störung handelt, darob der Bedauernswerthe für längere Zeit des Vollbesitzes seiner Sinne beraubt ist. Herr Dr. Embacher, in dessen Behandlung er sich befindet, hat die Zuziehung eines Specialarztes für erforderlich erklärt und Montag Morgen war der Zustand des Kranken, der fortwährend erklärt, die geheimsten Geheimnisse des Hypnotismus erkannt zu haben, ein derartiger, daß die Familie die Ueberführung in eine Anstalt in Erwägung gezogen hat. Bei der Staatsanwaltschaft ist bereits Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt.

* Grimma. Der Brunnenbauer Thiele ist in einem Brunnen verschüttet worden. Insgesammt sind 22 Pioniere mit den gesammten Brunnenarbeitern thätig. Die Lage Thiele's, welcher bereits 75 Stunden unter der Erde weilt, wird immer qualvoller. Verwandte und Bekannte sprechen ihm vom Rettungsschachte Trost zu. Tausende Menschen umstehen fortgesetzt die Unfallstelle. (Thiele ist inzwischen gerettet worden.)

* Die Gräfin Melanie Seckendorff hat sich in Italien vergiftet. Noch am Abend zuvor war die junge, blühende Frau in der heitersten Laune gewesen, und Niemand hatte sich ein so trauriges Ereigniß träumen lassen. Am Morgen fand man sie in ihrem Bette entseelt vor. Ein Fläschchen auf dem Nachttisch, das Ueberreste einer Mischessenz von bitteren Mandeln und Morphium enthielt, deutete darauf hin, welchen Todes sie gestorben. Zudem fand sich auch noch ein mit Bleistift hingeworfenes Schreiben vor, in welchem sie ihren Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, kundgiebt und intime Familienzwistigkeiten als Motiv ihrer That bezeichnet. Auch die Mutter der unglücklichen jungen Frau, die Gattin des Grafen Curt Bernhard von Seckendorff, die vor etwa 15 Jahren eine sehr bekannte Dame der Berliner Gesellschaft war, hat in verhältnißmäßig jungen Jahren ihrem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt.

* (Ende der Flitterwochen.) Laura: Wann sind eigentlich die Flitterwochen zu Ende, Klara?" — Klara (jung verheirathet): „Wenn man von seinem Manne Geld haben will."

* (Erblich.) A.: „Was, Ihr Neffe hat im Latein immer „Vorzüglich —?" — Onkel: „Ja, kein Wunder, sein Vater ist ja Oberförster!"

Auszug aus dem Civilstandsregister des Amtes Bauxau

vom 6. bis 12 Oct. 1901.

Geburten.

1 Sohn: Gewerbl. Maria Riedel, Horsthausen. Bergm. Joh. Ludwig, Horsthausen. Bergarb. Joh. Juskowiak, Horsthausen. Bergm. Heinr. Köller, Pöppinghausen. Bergm. Louis Sehrbruch, Hiltrop. Bergm. Martin Wielgosz, Horsthausen. Bergm. Carl Bauer, Horsthausen. Lehrer Kasimir Schürholz, Horsthausen.

1 Tochter: Bergm. Friedr. Lewalski, Horsthausen. Bergm. Heinr. Hunsinger, Horsthausen. Küfer Adolf Rubin, Bladenhorst. Bergm. Peter Wozny, Horsthausen.

Aufgebote.

Bergm. Wilh. Kuhweide, Horsthausen und Wilhelmine Wohlgemuth, Herne. Bergm. Louis Schulte und Alma Kütemann, beide Horsthausen. Locomotivheizer Adolf Rüggen, Ehrenfeld und Mathilde Pampe, Hiltrop. Bergm. Franz Wojtkowiak und Maria Kurasinski, beide Hiltrop.

Heirathen.

Dreher Joseph Breidenbach, Altendorf und Maria Hugendiek, Hiltrop.

Sterbefälle.

Heinrich Kuhlmann, Pöppinghausen, 9 J.

Briefkasten.

H. in Dorstfeld: Wir können da nichts daran thun; die Zeitungen werden regelmäßig bei der Post eingeliefert. Reclamiren Sie jede nicht erhaltene Nummer bei der Postanstalt dort, dieselbe ist verpflichtet, die ihr bestellten Exemplare zu liefern.

Hut-Geschäft

von

Franz Sibbe, Widumerstrasse 23.

Zur **Herbst-Saison** empfehle mein Lager in

Hüten, Mützen, Pelzwaaren, Schirme, Kravatten, Wäsche, Hosenträger u. s. w.

Herren-Hüte von 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk.
bis zu den feinsten.

Knaben-Hüte und Mützen
von 60, 75, 90, 1.—, 1,25, 1,50 Mk. und höher.

Regenschirme für Damen u. Herren in jeder Preislage
von 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk., 3,50 und höher.

Kravatten- und Herrenwäsche
in allen Façons u. Qualitäten von den Einfachsten bis zum Feinsten.

Reparaturen an Hüten, Schirmen, Pelzwaaren auf eigener Werkstatt schnell, gut und billig.

Achtungsvoll

Franz Sibbe.

Gegründet 1868.

C. Döring,

Dortmund, Lütgebrückstr. 9,
Fernsprecher 690.

Neuheiten in Tapeten und Borden.

Fenster- und Spiegelglas.

Farben und Lacke.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe, in 6 Stunden hart, in 1 Kilo-Büchsen, Mk. 1.50, sehr haltbar.

Mehrere 1000 Rollen Tapeten-Reste zu 1/4 des Werthes.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Einwohnern von **Rauxel, Habinghorst und Umgegend** diene zur gefl. Mittheilung, daß ich die

Metzgerei

des Viehhändlers Herrn **Albert Auweiler hierselbst** übernommen habe und am **Samstag den 19. Oct. cr.** eröffne.

Ich werde mich bestreben, die mich mit ihrem Besuche beehrende Kundschaft gut und reell bei billigsten Preisen zu bedienen.

Als Specialität empfehle: **Fleisch- u. Wurstwaaren** in tadelloser Waare.

Hochachtungsvoll

Anton Vitor,
Metzgermeister.

Rauxel, im October 1901.

Bekanntmachung.

Es sollen **schnell, sofort** circa

33 000 Kisten Cigarren,

darunter die **feinsten** und **theuersten** Sorten, **billig verkauft** werden. Wer Bedarf hat, bestelle ungesäumt. **Grossisten, Händler, größere Abnehmer (Wirthe, Privat-Konsumenten)** können hier gute gediegene Waare wirklich **spottbillig** einkaufen.

Für jeden Raucher denkbar vortheilhafteste Kaufgelegenheit!

100	Stück á **5** Pf. in vorzüglichster Güte. Reiner, edler Geschmack. Reeller Werth M. 5.—	M. 3.00
100	Stück á **6** Pf. prima Waare, hochfeines Aroma, tadellos weißer Brand. Reeller Werth M. 6.—,	M. 3.75
100	Stück á **8** Pf, ganz hervorragende Qualität, besonders zu empfehlen, reeller Werth Mk. 8.—	M. 4.80
100	Stück á **10** Pf., aus feinsten edelsten Tabaken, reeller Werth M. 10.—	M. 6.25
100	Stück á **12** Pf., kostbares Aroma, saftiger und doch milder Geschmack.	M. 7 50
100	Stück á 15 Pf, anerkannt wundervolle Qualität, keiner weiteren Empfehlung bedürfend,	M. 9.50

Bei 1000 Stück extra 5% Rabatt.

Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei 300 Stück Franco-Lieferung.

Cigaretten spottbillig im Ausverkauf.

Russen mit Mundstück nur Mk. **20.—** } per Mille.
Aegypter ohne Mdstck. Mk. **15, 18, 24** }

Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht.

Berndt's Cigarren-Lagereien
Berlin W. 755, Wilhelmstr. 44.

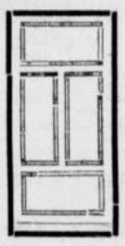
Cigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma. b. H. Schmitz, Rauxel. **Cigaretten**

A. Lüdtke, Herne

Fernsprech-Anschluß Nr. 37.

en-gros **Holzhandlung** en-détail

Baumaterialien



Grösstes Lager in- und ausländischer
Hölzer. H Eisen
in allen Profilen und Längen.
Bauholz und Fussboden nach Liste
prompt und billig.
Fertige schwedische
Zimmerthüren
nebst
Futter und Bekleidungen.

Telegramm-Adresse: Lüdtke-Herne.

N. Fuchs,

erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 41,
liefert auf Abzahlung:

1 Bettstelle	Anzahlung pro Stück
1 Matratze	3—4 Mark,
1 Kleiderschrank	Abzahlung pro Stück
1 Glasschrank	wöchentlich
1 Verticow	**1 Mark.**
1 Commode	
1 Waschtisch	
1 Sofa	
1 Herd	
1 Kinderwagen	
Stoff zu 1 Kleid	

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure in größter Auswahl.

N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 41.



H. Angenendt
Castrop
Bahnhofstrasse.

---

20 000 rothe Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie b liebt m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, **prachtv. Hotel-Betten** nur 17½, **Herrschafts-Betten** 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also **Zeit, Arbeitskraft** und **Geld** erspart.
Fabrik von **Dr. Tompson's Seifenpulver Düsseldorf.**

Plüß-Staufer Kitt

in Tuben und Gläsern,

mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämi rt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:

F. Schnettelker, Glashandlung.

Wassersucht

Leber- und Nierenstockungen sowie Brustverschleimung

finden rasche Heilung durch „KALOSIN". Marke gesetzl. geschützt. Inhalt: 200 Rad. urtic. 20,0 Herb. cochl., 40,0 Rad. Sarsaparill, 100,0 Spirit. dilut., 100,0 Spirit. e vino.) Dasselbe, von aromatischem Geschmack und leicht einzunehmen, ist ein unschuldiges Pflanzenextrakt, wirkt eminent harntreibend, löst krankhafte Ablagerungen im Blut auf und scheidet sie durch den Harn aus. „Kalosin" reinigt die Schleimhäute, weshalb für Brust- etc. Verschleimung empfehlenswerth, regt Leber und Nieren zu grösserer Thätigkeit an und verhindert so die Entstehung langwieriger Krankheiten. Ob Bauch-, Herz- oder Brustwassersucht schon vorhanden oder erst im Anzug, „Kalosin" wirkt nicht nur total unschädlich, sondern sogar appetitreizend bezw. Stoffwechsel anregend. Leuten mit aufgeschwemmtem, pastösem Fleisch und verwässertem Blut ist eine Kur mit „Kalosin" zur Vorbeugung der Wassersucht und andere Krankheiten dringend zu empfehlen! — Kur ohne jede Berufsstörung! — „Kalosin" Preis per Flasche Mark 3. — Nur echt mit A. Locher's Namenszug!

Zu haben in den Apotheken. — Alleiniger Fabrikant:
A. LOCHER, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart.



von sich plötzlich lösendem schweren Gestein so unglücklich getroffen, daß er alsbald verstarb.

* **Gladbach.** Durch Spielen mit Zündhölzern hat ein kleines Kind am Bahnhofe Speick seinen Tod gefunden. Auf unaufgeklärte Weise entzündete sich ein Streichholz und setzte die Kleider des Kindes in Brand. Ehe Hülfe herbeieilen konnte, war das Kind verbrannt.

* **Köln.** Die Ehefrau eines hiesigen Dachdeckermeisters, welche in Folge von Eifersucht mit ihrem Manne in Streit lebt, überfiel ihren Gatten auf offener Straße und verletzte denselben durch einen Dolchstich in die linke Seite derart, daß man an dem Aufkommen des Mannes zweifelt. Die Thäterin wurde der Polizei übergeben.

Ein mißglückter Versuch.

Die Luftballonfahrt über das Mittelländische Meer, seit langer Zeit geplant, ist von dem Grafen de la Vaulx am Samstag Abend von Toulon aus in der That unternommen worden. Der Andrang des Publikums war so groß, daß die Luftschiffer schneller das Signal zur Abfahrt gaben, als beabsichtigt war. Der Kreuzer „Chayla", den die französische Regierung erst für die Begleitung des Luftschiffes bestimmt und dem sie dann Contreordre ertheilt hatte, da sie das Unternehmen für zu gefährlich erachtete, begleitete den Ballon. Der Scheinwerfer des Kreuzers warf nachts sein Licht auf den Ballon. In dieser Beleuchtung blieb der Ballon eine Stunde nach der Abfahrt von der Küste aus sichtbar. Die Luftschiffer hofften in vier Tagen in Algier zu sein. — Weiterhin wird vom Sonntag aus Marseille telegraphiert: Ein von Algier kommender Dampfer hat 50 Meilen von Marseille den Ballon des Grafen de la Vaulx getroffen, welcher sich in der Richtung auf Algier zu bewegte. Alles stehe gut. In Algier bemerkte man um Mitternacht einen Lichtstreifen über dem Meere. Die Volksmenge glaubte den von dem Scheinwerfer des Kreuzers „Chayla" beleuchteten Ballon sehen zu können und strömte am Hafen zusammen. Trotz dieser guten Aussichten ist der Versuch nun doch mißglückt. Aus Toulon wird berichtet, daß der Ballon des Grafen de la Vaulx nebst seinen Insassen vom Kreuzer „Du Chayla", der sie im Meere treibend angetroffen und aufgenommen hatte, hier eingebracht worden ist. Sie berichteten, daß am Nachmittag das Wetter umgeschlagen sei und es zu regnen begonnen habe. Es habe die Gefahr bestanden, an die felsige Küste getrieben zu werden. De la Vaulx hatte eine Fahrt von 42 Stunden hinter sich. Aus der Meldung geht hervor, daß der Ballon seinen südwestlichen Curs nicht hat einhalten können und durch den Windwechsel um 1½ Grad, d. h. über 20 geographische Meilen, wieder nordwärts getrieben worden ist.

■ Der erste Versuch, das Mittelmeer zu überqueren, ist also mißlungen. Auch hier wieder hat sich der Wind mächtiger erwiesen, als die durch Apparate nutzbar gemachten physikalischen Kräfte der Mechanik, die ihn zu überwinden suchten. Dennoch scheint das Problem der Lenkbarkeit des Luftschiffes in der besonderen Aufgabe, die der gegenwärtige Versuch zu lösen unternahm, nämlich der Ueberquerung größerer Wasserflächen, mit Méditerranéen einen Schritt vorwärts gethan zu haben. Es ist indes nicht der erste Versuch dieser Art gewesen. Der Begleiter de la Vaulx, der Ingenieur Hervé, der Urheber der Idee, den Ballon durch mechanische Vorrichtungen mit dem Wasser in Verbindung zu setzen und die mechanischen Kräfte des Wassers für die Lenkbarkeit des Luftballons nutzbar zu machen, unternahm schon im Jahre 1886 eine derartige Fahrt mit dem Ballon „Le National" von Bologne über den Canal an der englischen Küste. Die Deviatoren, die er hierbei verwandte, waren aber weit einfacher wie die des Méditerranéen. Trotzdem glückte es Hervé, durch den günstigen Wind die englische Küste bei Yarmouth zu erreichen. Es war ihm durch seine Deviatoren gelungen, den Ballon von dem Südwinde, der ihn ohne die Apparate in die offene Nordsee getrieben haben würde, genügend weit westwärts abzulenken. Der jetzige kühnere Versuch hat, wenn er auch in seinem Endziel gescheitert ist, doch noch jene Fahrt übertroffen und zwar in der zweifachen Entfernung sowohl, als auch, wie es scheint, in der Leistung der mechanischen Apparate. Schließlich aber ist der Wind doch Sieger geblieben. Das ideale Problem der Luftschiffahrt war mit der Fahrt des Méditerranéen nicht in Angriff genommen, dies bleibt immer noch das freie Luftschiff als lenkbares Fahrzeug.

Vermischte Nachrichten.

* (Das große Loos verfallen!) Während zwei angebliche frühere Besitzer des großen Looses, ein Kaufmann aus England und ein Kaufmann aus Rußland, sich, wie mitgetheilt, mit einander streiten und jeder die Klage gegen die Lotterie-Direction auf Auszahlung der halben Million folgen lassen will, hat sich nun, wie von zuständiger Seite gemeldet wird, vor wenigen Tagen der rechtmäßige Inhaber des ganzen Looses Nr. 19 894 bei der Lotterie-Direction vorgestellt. Der arme Glückliche, ein Rentier aus der Provinz, wies seinen rechtmäßigen Besitz nach und präsentirte das mit der halben Million gezogene Loos; aber es nutzte ihm alles nichts. Er hatte den Termin verpaßt, denn mit dem 19. August war auch jeder Gewinnanspruch für ihn verfallen, und ohne die halbe Million mußte er abziehen. Die Proceßcomödie nimmt unterdessen ihren Fortgang und es wird zu prüfen sein, ob nicht wegen Betrugversuches gegen die beiden falschen „Gewinner" vorgegangen werden wird.

* Natürlich.) Onkel (erzählend): „Von den 300 Mann, die an Bord waren, wurden nur 5 gerettet. Alle übrigen blieben auf dem sinkenden Schiffe und mußten ins Gras beißen." — Karl: „Ins Gras? Ihr war't doch auf der See, Onkel!" — Onkel: „Na ja . . . ins Seegras natürlich."

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem

Erweiterungsbau des St. Rochus-Hospitals in Castrop

und zwar:

Loos I. Erd-, Maurer-, Zimmer-, Tischler- und Schlosser-Arbeiten,
Loos II. Klempner-Arbeit,
Loos III. Glaser- und Anstreicher-Arbeiten,
Loos IV. Dachdecker-Arbeit,

einschließlich Material sollen zusammen oder nach Loosen getrennt vergeben werden.

Zeichnungen, allgemeine und besondere Bedingungen liegen im Krankenhause zu Castrop zur Einsicht auf. Angebotsformulare und besondere Bedingungen können vom Unterzeichneten bezogen werden und ist dafür an Gebühren zu entrichten für Loos I 5 Mark, für Loose II, III und IV 0,80 Mark.

Die Angebote sind bis **Mittwoch den 30. October d. J., vormittags 11 Uhr,** an den Herrn Dechant Keweloh zu Castrop, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzusenden.

Paderborn, den 16. October 1901.

J. A.
Hellweg, Architect.

Maria Knapp
Emil Knippschild
Verlobte.
Castrop, Schmeckhausen,
im October 1901.

Ein kräftiger
Junge
angekommen.
Theodor Sinder und Frau.
Mengede, 18. Octbr. 1901.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, werde ich beim Wirth Köllmann hier:

1 Ladentheke, 3 Kleiderschränke, 3 Pultschränke, 2 Commoden, 1 Verticow, 2 Lehnbänke, 2 Bettstellen, 4 Tische, 1 große Parthie Emaillewaaren, 15 Oefen, 10 Fahrräder, 1 Motorrad, Fahrradglocken und Fahrradlaternen, 6 Kochherde, 2 Nähmaschinen, 1 Eisschrank u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 19. October 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

Auf dem Wege von Rottmann in Holthausen bis Giesenberg-Sodingen ist ein Packet (Inhalt eine Weste) **abhanden** gekommen.

Abzugeben bei dem Wirth **Rottmann** in **Holthausen.**

Am Dienstag den 22. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich beim Wirth Meibert hier:

1 Pultschrank

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 19. October 1901.

Röseler, Gerichtsvollzieher.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern am Bahnhof Rauxel zum 1. November zu vermiethen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine Jagdtasche

nebst Inhalt von Gerthe bis Rauxel abhanden gekommen. Obige Tasche ist in der Geschäftsstelle d. Z gegen Belohnung abzugeben.

Ia. Speise-Kartoffeln

liefert frei Keller

Schulte im Hofe
Henrichenburg.

Homöopathische Krankenbehandlung
C. Schöning.
Dortmund, Prinzenstr. Nr. 8,
nahe an der Betenstraße.

Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.

Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus. Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Beinschwüre, Flechten und sonstige Haut- ꝛc. Krankheiten.

Atelier
für Zahnkranke!
Nervtödten. — Blombiren.
Zahnziehen schmerzlos.
Künstliche Zähne u. s. w.
Bernh. Busemeier.
Münsterstr. 22 am Bahnübergang.

Zuntz
gebr. Caffee's
rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt"
Original-Packungen mit Firma und Schutzmarke à Mk. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,— per ½ Kilo käuflich in Castrop bei
Otto Hennewig,
Central-Drogerie.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Nov. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180 000, 120 000, 105 000, 102 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000, 17 000, 12 000, 10 000, 9000, 8500 ꝛc. ꝛc. staatlich garantirte Baargewinne. — **Jedes Loos ein Treffer** bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40 000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung
Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:
Alfred Schreiber in München, il. Nr. 60.

Tüchtige Maurer u. Handlanger
sucht per sofort
Th. Hermann,
Bauunternehmer.

Ein Kindermädchen
gesucht.
Nattmann, Metzger.

Eine abgeschlossene
Etage
per 1. November und
2 Zimmer
per 1. Januar zu vermiethen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Die bisher von mir bewohnte
Etage
ist auf sofort oder später zu vermiethen.
Otto Fritzsch,
Dortmunderstr. 23.



Habe noch eine Anzahl
nur kurze Zeit gefahrene
Fahrräder
abzugeben und verkaufe solche mit Garantie
weit unter Preis,
spottbillig.
Franz Nierhauve,
Rauxel-Bahnhof.

Explosionssichere Petrolkanne „1900".

2 Ltr.-Kanne Mk. 0,90.
3 „ „ „ 1,20.

C. Schwieters, Schwerin.

Empfehle:
Ia. Brenn-Malz,
„ Kartoffelmehl,
Superior, säurefrei,
„ Hülsenfrüchte
„ Mühlenfabrikate
billigst, stets auf Lager.
Bochumer Dampfmühle
Jsidor Wolfstein.

Königlich belohnt
sich der tägliche Gebrauch von:
Radebeuler Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd,
der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser,** Gesichtspickel, Finnen, Hautröthe, Blüthchen, Leberflecke ꝛc.
à St. 50 Pf. bei Otto Hennewig, Drog.



Anhänge-Etikettes
zum Versandt von
Hasen etc.
sind stets zu haben bei
H. Schmitz vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und Rauxel.

Um mit meinem großen Lager in

fertiger Herren-Garderobe

zu räumen, gebe, trotz meiner

sehr billigen Preise,

auf diesen Artikel bis auf Weiteres

10% Rabatt.

Führe nur gute Confection, welche tadellos sitzt.

Anzüge nach Maass elegant und preiswerth.

L. L. Cohen,

Castrop, Münsterstraße 10.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Dortmund,

größtes Geschäft dieser Art in Westfalen,

empfehlen:

Herbst- und Winter-Kleidung für wenig Geld.

Ca. 2000 Stück getragene

Herren-Ueberzieher,

Herren-Haveloks, Pelerinen- u. Kaisermäntel,

im Preise von 2, 3, 4, 5 Mark und höher,

mehr als

1000 Stück getragene

Frauen- u. Mädchen-Jacken, Kragen, Regen- und Wintermäntel

im Preise von 1, 1,50, 2, 3 Mark und höher,

haben wir vorräthig und sollen diese zu den **billigsten Preisen** verkauft werden.

Außerdem sind vorräthig:

über 1000 Stück neue elegante

Herren-Paletots und Mäntel

in nur modernen Farben und Stoffen,

nach der neuesten Mode und dauerhaft verarbeitet.

Jünglings-, Knaben- und Kinder-Paletots

in größter Auswahl.

Unerreicht billige Preise. — Coulante Bedienung.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Nicolaistraße 5. Dortmund. Balkenstraße 36—38.

Gegenüber dem Bezirks-Commando.

Viele Anerkennungen.

„Heilung" sicher bei allen veralteten Uebeln.

Glänzende Erfolge ohne Ausnahme.

Für „unheilbar" erklärte Kranke bevorzugt. — Behandlung brieflich. (Rückporto erbeten.)

Dir. Meyer, Dobrilugk N.-L.,

vormals Leiter der Anstalt Dobrilugk.

Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen**

2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:

Fr. Köster, Castrop.



Dortmunder Renn-Verein.

Rennen am Sonntag, 20. October, nachm. 2 Uhr.

6 Rennen, ca. 9000 Mark Preise.

Vereins-Totalisator.

Der Vorstand.

St. Barbara-Knappen-Verein Castrop.

Am Sonntag den 20. October

feiert der

St. Barbara-Knappen-Verein

im großen Saale des Gesellenhauses

fein

XVI. Stiftungsfest

durch

Concert, Gesang und Theater.

Die **Festrede** hält der Candidat des höheren Schulamtes, Herr **Franz Ortmann, Castrop.**

Beginn des Concerts: 5 Uhr.

Beginn der eigentlichen Festversammlung 1/2 7 Uhr.

Eintrittskarten:

Im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 75 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden dringend gebeten, die Vereinsabzeichen zu tragen, diejenigen, welche nicht in Abzeichen erscheinen, werden als Fremde betrachtet.

Baerwolf's Wintergarten.

Sonntag den 20. October cr.:

Specialitäten- u. Komiker-Vorstellungen.

Morgens 11—1 Uhr: Matinee.

Nachmittags Anfang 4 Uhr.

Der schon bereits angekündigte

Tanz-Cursus

im **Wintergarten** des Herrn **Baerwolt** beginnt

am Montag, 21. October cr.

Unterrichtsstunden jeden Montag und Donnerstag, abends von 8—10 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Carl Mohr,

Tanzlehrer.

Kampfgenossen-Verein Castrop

Sonntag den 20. October cr.,

nachmittags 4 Uhr,

Versammlung

im Vereinslocale beim Kameraden Fr. Kalthoff.

Der Vorstand.

Freiwillige

Bürger- Feuerwehr

Castrop.

Zur **Theilnahme** an der Herbstübung des Kreisverbandes in **Huckarde**, Abfahrt: 1,27 Uhr Emscherthalbahn. Anzug: Civilanzug, Dienstmütze.

Der Chef.

Bergmanns-



Unterstützungsverein zu Castrop.

Am Sonntag den 20. October

nachmittags 4 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Große Ersparniß im Haushalt mit

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w, ebenso **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen** und **Maggi's Bouillon-Kapseln.** Stets frisch zu haben bei **A. Schürmann,** Wittenerstraße 13.

---

15 u. 20% Provision.

Solide Herren von grossem reell bekanntem **Rheinweingeschäft** als

Vertreter

für **Private und Wirthe gesucht.**

Weisswein von Mk. 50 an,

Rothwein von Mk. 60 an per 100 Ltr.

Off. u. **Weinproducent** an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Frankfurt a. M.

Butterbrod-Papier

gibt ab

Castroper Zeitung.

Strassburger Pferde-Wohlfahrts-Geld-

LOOSE

à 1 Mark,
Ziehung 16. November.

à 3,30 Mark,
Ziehung 29. u. 30. Novbr., 2., 3. u. 4. December.

Zu haben bei:

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop und Rauxel.